



ANSCHRIFT

Kontaktstelle für Arbeitslose
Klybeckstrasse 95, 4057 Basel
www.kstbasel.ch

KONTAKT

061 691 24 36, info@kstbasel.ch

ANFAHRT

Das Büro der Kontaktstelle für
Arbeitslose befindet sich im
3. Stock des Kultur- und
Begegnungszentrums UNION

SPENDEN

Spenden an die Kontaktstelle kön-
nen in den Kantonen Basel-Stadt,
Baselland, Solothurn
und Aargau gemäss den
kantonalen Richtlinien von den
Steuern abgezogen werden.

POSTCHECK-KONTO

40-27730-7
IBAN Nr. CH88 0900 0000 4002 7730 7

Jahres- bericht 2021

Kontaktstelle für Arbeitslose

Kontakt 061 691 24 36 www.kstbasel.ch

Spenden-Postcheck-Konto 40 – 27730 – 7

Inhaltsverzeichnis

3 EDITORIAL

Antoinette Voellmy,
Präsidentin der Kontakt-
stelle für Arbeitslose

4 DIE KONTAKTSTELLE auf einen Blick

6 GASTKOMMENTAR

Dr. des. Delphine Conzelmann, Theologin beim
Pfarramt für Industrie und
Wirtschaft BS BL

9 ARBEITSLOSIGKEIT IN ZAHLEN

10 BERATUNGSARBEIT IN ZAHLEN

12 BERATUNGSARBEIT – FALLBEISPIELE

15 PROJEKT Ü 50

16 WIRKSTATT

20 KOOPERATIONEN

21 VERDANKUNGEN

22 ZAHLEN

Liebe Leserin, lieber Leser

Was ist hilfreich, wenn der Lohn nicht bezahlt wird, die Kündigung droht, wenn auf Dutzende von Bewerbungen nur immer neue Absagen folgen oder nach langer Krankheit klar wird, dass die bisherige Arbeitsstelle nicht mehr zu bewältigen ist? Was hilft, den Mut nicht zu verlieren und handlungsfähig zu bleiben?

Die Kontaktstelle für Arbeitslose bietet Beratung und Begleitung für das ganze Spektrum von Fragen rund um das Thema Arbeit und Existenzsicherung an. Niederschwellig und auf die individuellen Bedürfnisse ausgerichtet.



DR. ANTOINETTE VOELLMY
Fachärztin Psychiatrie und
Psychotherapie
Präsidentin der Kontaktstelle
für Arbeitslose

Wir widmen den Jahresbericht 2021 dem Thema Resilienz.

Delphine Conzelmann, die als Vertreterin des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft neu in unserem Vorstand ist, hat dazu ihren Gastbeitrag geschrieben. Das Konzept der Resilienz, wie es Delphine Conzelmann beschreibt, entspricht dem Beratungsansatz der Kontaktstelle sehr gut. Manche Menschen mögen resilienter, belastbarer, sein, andere sind es weniger. Aber Resilienz kann unterstützt, Ressourcen können aktiviert oder entdeckt werden. Dies versucht die Kontaktstelle sowohl in der Beratung als auch in den Projekten, die wir bewusst als Selbsthilfeprojekte verstehen. Die Fallvignetten im diesjährigen Jahresbericht geben einen Einblick in unseren Beratungsalltag und zeigen, wie eine bewusst ressourcenorientierte Beratung aussehen kann.

Das Thema Resilienz passt auch zu diesem zweiten Coronajahr. Wie gut haben wir, hat unsere Gesellschaft diese zwei Pandemiejahre bewältigt? Wirtschaftlich, gesellschaftlich, beziehungs-mässig? Wir lesen, dass die Wirtschaft sich erholt habe. Die Arbeitslosenzahlen sind tief und in manchen Branchen können Stellen nicht besetzt werden. Welche Faktoren haben diese Erholung gefördert? Wer und was bleibt auf der Strecke?

Das Team hat bei den Ratsuchenden viel Verunsicherung, Zukunftsangst und Überforderung erlebt. Ein wichtiger Faktor ist, dass auch im psychosozialen Bereich breit

digitalisiert wurde. Das bedingt, dass Personen ohne digitale Basiskenntnisse und digitale Minimalausrüstung allein nicht zurechtkommen. Sie werden sich diese Kenntnisse aneignen müssen. Aber dadurch, dass vieles digitalisiert stattfindet – seien das Einzahlungen, eine Anmeldung für eine Psychotherapie, eine Bewerbung oder die IV-Anmeldung – fällt viel an zwischenmenschlichen Begegnungen und persönlichem Kontakt weg. Stärkt das die Resilienz? Ich meine, nein.

Das Team hat die Beratungen, wann immer möglich und gewünscht, persönlich durchgeführt – unter Einhaltung der notwendigen Schutzmassnahmen. Das wurde geschätzt. Wir wissen und erleben immer wieder, dass der Faktor Beziehung in einfachen Beratungen wie auch bei komplexen Problemlagen stützend wirkt und es ermöglicht, auf die individuellen Facetten eines Problems wirksam einzugehen.

Ich danke im Namen des Teams und des Vorstandes allen Personen und Stellen, die uns finanziell und ideell unterstützt haben. Ohne diese Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich.

Antoinette Voellmy



Das Team

Das Team der Kontaktstelle für Arbeitslose (v.l.n.r.):

Cathérine Merz, Sarah Lötscher, Keren Wernli, Donat Zahno (Abwesend: Patrick Lautenschlager)

Vereinsvorstand

ANTOINETTE VOELLMY, Präsidentin, Fachärztin FMH für Psychiatrie und Psychotherapie

RETO BAUMGARTNER, Leiter Berufsbildung Gewerbeverband Basel-Stadt

DELPHINE CONZELMANN, Theologin, Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS BL

MARCUS COTTIATI, GGG-Delegierter, Anwalt

MARIANN GLOOR, Mediatorin, BGB / GBBL

Geschäftsstelle, Beratung, Projekte

CATHÉRINE MERZ Beraterin in integrativen Verfahren, seit Juni 2017

Co-Leitung und Beratung

SARAH LÖTSCHER Soziologin und Mediatorin, seit Juni 2017

PATRICK LAUTENSCHLAGER Sozialarbeiter und Coach, Beratung

KEREN WERNLI Juristin und systemische Beraterin, Beratung und Projekte

DONAT ZAHNO Jurist, Beratung

IRINA SCHULTHESS Psychologin und Psychotherapeutin i. A., Betreuung Begleitung Stadthelfer (bis April 2021)

Revision

BEAT KELLER Buchhalter mit eidg. Fachausweis

Patronatskomitee

REMO GYSIN (Nationalökonom und Berater, Basel)

CARLO KNÖPFEL (Dozent Hochschule für Soziale Arbeit, Basel)

LUKAS KUNDERT (Präsident Kirchenrat ERK Basel-Stadt)

VELI MAEDER (Professor em. für Soziologie, Universität Basel)

UDO RAUCHFLEISCH (Professor em. für Klinische Psychologie, Basel)

ELLI VON PLANTA (Präsidentin Sozialkonferenz bis 2018, ehem. Präsidentin Arbeitnehmervertretung UBS)

MARTINA SANER (Geschäftsführerin Winterhilfe, Basel)

HANS SCHÄPPI (Historiker, Präsident Solifonds, Basel)

MARTIN STINGELIN (Präsident Kirchenrat ERK BL bis Ende 2019, Pfarrer)

PETER KADERLI (Gewerkschafts-Sekretär der Unia, Basel)

Rechtsform

Die Kontaktstelle für Arbeitslose ist ein Verein.

Tätigkeit

Rasch zugängliche Beratung zu allen Fragen rund um Arbeitslosigkeit

Stellensuche und Existenzsicherung

Begleitung und Unterstützung im Umgang mit Behörden

Vermittlung an andere Sozial- und Beratungsstellen

Animation und Begleitung von Selbsthilfeprojekten von Erwerbslosen und für Erwerbslose

Ratgeber zur Arbeitslosenversicherung im Internet: www.kstbasel.ch

Spenden

Spenden an die Kontaktstelle können in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Solothurn und Aargau gemäss den kantonalen Richtlinien von den Steuern abgezogen werden. Postcheck-Konto: 40-27730-7



Dr. des. Delphine Conzelmann,
Theologin beim Pfarramt für
Industrie und Wirtschaft BS BL

«Wenn sich eine Tür schliesst...» Resilienz im sozialen Kontext

Wenn sich eine Tür schliesst, dann öffnet sich eine andere» – so eine landläufige und wohlgemeinte Auffassung. Doch das ist nur die halbe Wahrheit: Wenn sich eine Tür schliesst, ist es meist an uns selbst, die nächste Tür zu finden und sie mit viel Mühe zu öffnen. Um dies zu tun, braucht der Mensch die Fähigkeit, auch nach Rückschlägen positiv in die Zukunft zu blicken. Diese Fähigkeit wird in der Fachwelt als Resilienz bezeichnet. Man kann auch von Widerstandskraft sprechen: Resiliente Menschen schaffen es nämlich, in widrigen Umständen ihre eigenen Ressourcen zu erkennen und neue anzupapfen.

Auch wenn es Menschen gibt, die von Natur aus Stehaufmännchen zu sein scheinen, ist Resilienz nicht etwas, das man einfach hat oder nicht hat. Widerstandskraft will und kann gelernt sein. Die Frage, was dafür sorgt, dass manche Menschen resilienter erscheinen als andere, beschäftigt die Wissenschaft schon seit längerer Zeit. Das Interesse ist nachvollziehbar: Es wäre selbstverständlich schön, hinter der mentalen Kraft einzelner Menschen ein Geheimnis zu entdecken, welches man nur zu kennen bräuchte, um selbst davon zu profitieren. Doch beim Thema Resilienz geht es nicht nur darum, was im Geist eines Menschen angelegt ist.

Auch die körperliche, finanzielle und soziale Realität, in der man sich bewegt, spielt eine wesentliche Rolle. Während ein Jobverlust auch für jemanden bei besserer Gesundheit, mit finanzieller Stabilität und sicherem sozialem Umfeld schwer zu verkraften sein kann, nimmt die Widerstandskraft deutlich und schnell ab, wenn auch andere Lebensbereiche Sorgen bereiten. Wenn zum Verlust der Stelle eine Krankheitsdiagnose, ein Schicksalsschlag oder eine ohnehin schon schwierige Finanzlage hinzukommt, wird es schwieriger, optimistisch und lösungsorientiert nach vorne zu blicken. Wer einen positiven Blick auf sein Schicksal einnehmen soll, der muss sich dies in erster Linie auch leisten können. Sinnvoll über Resilienz sprechen kann man deshalb nur, wenn man sozial-, gesundheits- und bildungspolitische Aspekte mit in den Blick nimmt.

Das ist besonders deshalb von Bedeutung, weil Resilienz in den letzten Jahren in vielen Selbsthilfe- und populär-psychologischen Kreisen zum Trendwort schlechthin geworden ist. Auf Blogs und in sozialen Medien wird oft gepredigt, Resilienz sei etwas, das man trainieren könne wie einen Muskel im Fitnessstudio. Etwas, das – ähnlich dem Immunsystem – mit einem gesünderen und positiveren Lebensstil gefördert werde. Zwar steht hinter solchen Ideen meist das rühmliche Anliegen, Menschen zu motivieren. Doch im Umkehrschluss suggerieren solche Konzepte, dass Men-

Resiliente Menschen schaffen es nämlich, in widrigen Umständen ihre eigenen Ressourcen zu erkennen und neue anzupapfen.

schen, die sich nicht selbst «aufraffen» können, an diesem Umstand selbst schuld seien. Dass sie sich eben nicht genug in Resilienz geübt hätten.

Solchen potentiell schädlichen Ideen stellt die Kontaktstelle für Arbeitslose eine andere Vision der Resilienz entgegen. Resilient zu sein heisst nämlich nicht in erster Linie, alles selbst meistern zu müssen. Sich überhaupt bewusst zu werden, welche helfende Hände oder beratende Stellen zur Verfügung stehen – auch das ist resilientes Verhalten. Ein Verlust der Arbeitsstelle kann ein schwerer Einschnitt in die Lebensrealität sein. Sich trotzdem nach aus-

sen zu wenden, Unterstützung zu suchen und für die eigenen Rechte einzustehen braucht Mut und Stärke. So ist bereits der Akt, sich bei der Kontaktstelle zu melden, ein Zeichen für Widerstandskraft.

Einer der zentralen Leitsätze der Kontaktstelle für Arbeitslose ist die Hilfe zur Selbsthilfe. Wer das niederschwellige Angebot der Kontaktstelle nutzt, wird nicht mit der Anforderung, Resilienz zu beweisen, alleine gelassen, sondern erfährt hier zunächst Zuspruch. Und genau dieser ist

Sinnvoll über Resilienz sprechen kann man deshalb nur, wenn £man sozial-, gesundheits- und bildungspolitische Aspekte mit in den Blick nimmt.

entscheidend, wenn es um die Entwicklung von Widerstandskraft geht. Denn wer keine Vorstellung davon hat, wie eine positive Zukunft aussehen könnte und welche Schritte bis dorthin notwendig sind, wird Mühe haben, dieser Zukunft entschlossen entgegenzuschreiten. Ob mit arbeitsrechtlichen Auskünften, Orientierungshilfen im sozialen Basel oder Beratungen zur Umsetzung persönlicher Ziele – die Kontaktstelle zeigt Ratsuchenden auf, welche Chancen und Möglichkeiten real bestehen. In der Erkenntnis, dass sich Widerstandskraft nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch lohnt, liegt ein wichtiger Schlüssel zum Wiederentdecken der eigenen Hoffnung und Zuversicht.

Hier leisten auch die Projekte der Kontaktstelle einen besonderen Beitrag. Einer der wichtigsten Faktoren beim Aufbau und Erhalt von Resilienz sind nämlich soziale Kontakte. Wer sich regelmässig mit anderen Menschen austauscht und in ein aktives, bestärkendes Umfeld einbezogen ist, kann mit Rückschlägen in der Regel sehr viel besser umgehen als jemand, der unter sozialer Isolation leidet. Projekte wie der Schlemmergarten, bei denen Menschen nicht nur zusammenkommen, sondern gemeinsam Neues schaffen und sich dafür Anerkennung schenken, sind in dieser Hinsicht regelrechte «Resilienz-Booster».

Nicht nur Einzelpersonen, auch Gemeinschaften und Gesellschaften können resilient sein oder werden. Auch diese können, wie uns die Pandemie eindrücklich gezeigt hat, Schicksalsschläge erfahren und auch sie gehen unterschiedlich widerstandsfähig damit um. Die Erkenntnis, dass Resilienz im aktiven und verständnisvollen Miteinander gefördert werden kann, ist deshalb für uns als Gesellschaft eine gute Nachricht! Sie ist aber auch eine Aufforderung, mit sozialpolitischen Massnahmen und dem Ausbau wichtiger sozialer Angebote die Resilienz der Bevölkerung zu fördern. Eine Aufforderung, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen Einzelne und Gemeinschaften sich widerstandsfähig zeigen können. Wenn wir uns dies zu Herzen nehmen, kann es schon bald heissen: «Wenn sich eine Tür schliesst, helfen wir einander, neue zu öffnen.»

Arbeitslosigkeit in Zahlen

Arbeitslosenquote

Im Durchschnitt lag 2021 die Arbeitslosenquote in der Schweiz bei 2.6 %. Basel-Stadt liegt mit 3.7 % deutlich über dem Durchschnitt in der Deutschschweiz. Wichtig ist zu erwähnen, dass die Arbeitslosenquote nur jene erfasst, die beim RAV angemeldet sind. In der Kontaktstelle für Arbeitslose werden auch Erwerbslose beraten, die nicht beim RAV gemeldet sind wie beispielsweise kranke oder ältere Menschen und Sozialhilfeempfänger:innen.

Unberücksichtigte Faktoren für den Rückgang der Arbeitslosenquote

Überall wird darüber diskutiert, dass die Arbeitslosigkeit rückläufig ist und es weniger Sozialhilfeanmeldungen als angenommen gab. In unserer Arbeit konnten wir feststellen, dass verschiedene Faktoren zu dieser Entwicklung beitragen und so ein falsches Bild entsteht. Zwei dieser Faktoren wollen wir kurz erläutern. Zunächst stellen wir fest, dass es im Zeitalter der Digitalisierung immer mehr prekäre Arbeitsverhältnisse gibt. Früher galten Temporärfirmen oder die Arbeit auf Abruf als unsichere Arbeitsverhältnisse. Heute gibt es immer mehr online Plattformen, die schnell eine Arbeit garantieren; diese Einsätze sind jedoch weder sozialversicherungstechnisch abgedeckt noch gibt es eine Garantie für einen wei-

teren Einsatz. Ausserdem sind die Einsätze teilweise nur für einzelne Tage – die Arbeitnehmerin darf dann nicht als Festangestellte eingestellt werden, da dies der Vertrag mit der Applikation und der Einsatzfirma verbietet.

Ausserdem erleben wir, dass vor allem Menschen mit Migrationshintergrund Angst vor dem Verlust ihrer Aufenthaltsbewilligung haben und sich deshalb nicht bei der Sozialhilfe anmelden.

Diese Faktoren führen dazu, dass gewisse Menschen nicht von der Statistik erfasst werden und so ein schöngefärbtes Bild der Realität entsteht.

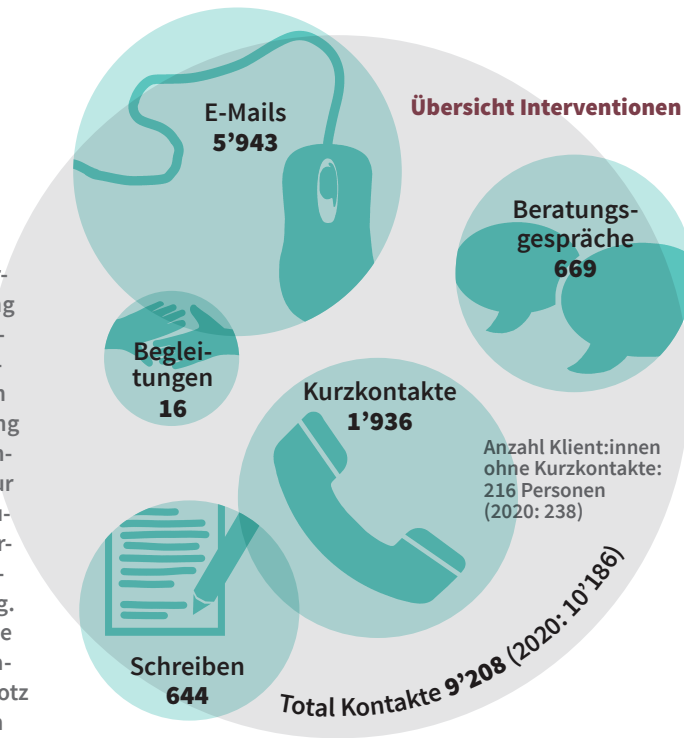
Beratungen in Zahlen

Beratungsbericht

Die Kontaktstelle bietet Information, Beratung, Begleitung und Anschluss an Selbsthilfeprojekte. Das Beratungsangebot ergänzt die im Rahmen der Arbeitslosenversicherung oder der Sozialhilfe bestehenden Angebote und ist nicht nur für registrierte Arbeitslose zugänglich, sondern für alle Personen mit Fragen zur Stellensuche und Existenzsicherung. Auch dieses Jahr durften viele Personen von unserem Beratungsangebot profitieren – trotz Pandemie und personellem Ausfall aufgrund von Mutterschaftsabwesenheit und längerer Krankheit im Beratungsteam. Je nach Situation konnten wir persönliche, telefonische oder Beratungen via Zoom anbieten.

In welcher Situation kommen die Ratsuchenden zur Kontaktstelle?

Beim Erstkontakt erfassen wir, wie die Existenz gesichert ist (Arbeitssituation, Anmeldung bei Sozialversicherung oder bei der Sozialhilfe) sowie weitere spezifische Merkmale (beispielsweise wie es zur Kündigung kam). Mehrfachnennungen sind jeweils möglich. Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der Ratsuchenden.



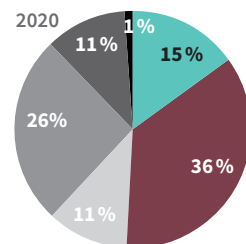
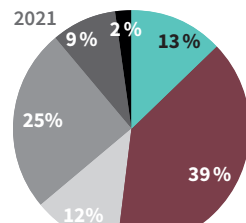
Situation beim Erstkontakt

(Mehrfachnennungen möglich):

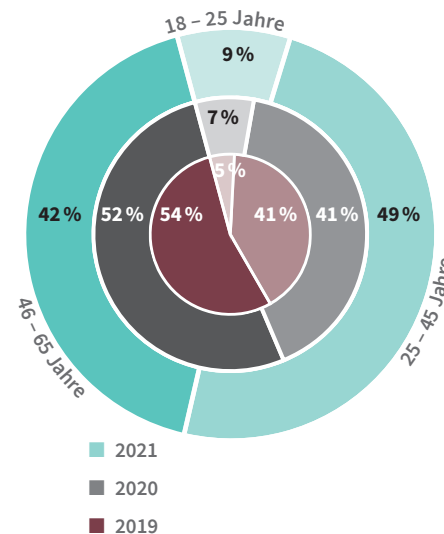
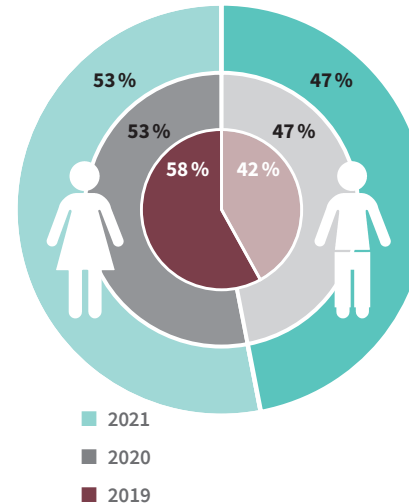
- Prekäre Existenzsicherung*
- Gefährdete Arbeitsplatzsicherheit**
- Anmeldung bei Sozialhilfe
- Anmeldung bei Arbeitslosenversicherung
- IV-Verfahren oder Krankentaggeld
- Selbstständig

* Personen, welche weder bei der ALV noch bei der Sozialhilfe leistungsberechtigt sind, sich jedoch in einer prekären Existenzsicherungssituation befinden.

** Personen, die aufgrund einer belastenden Situation ihren Arbeitsplatz zu verlieren drohen.

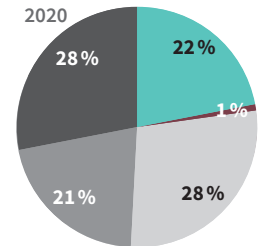
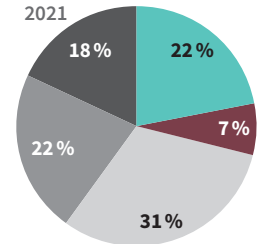


Persönliche Situation der Ratsuchenden



Zugang - Wie finden Ratsuchende zur Beratungsstelle?

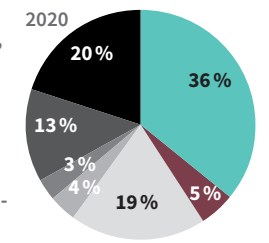
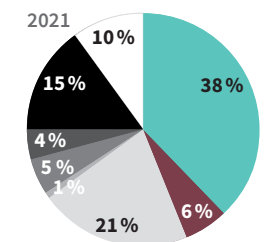
- Kontakt über Ämter (RAV, Sozialhilfe, Migrationsamt)
- Kontakt über Ärzt:innen, Gesundheitswesen
- Kontakt über Sozialberatungsstellen BS und BL
- Kontakt durch Eigeninitiative, Internet
- Kontakt über Empfehlung aus persönlichem Umfeld



Beratungsthemen

Zu welchen Problemfeldern wurde Beratung gesucht? Mehrfachnennungen sind möglich, wenn mehrere Problemfelder für dieselbe Person relevant sind. Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der Ratsuchenden.

- Rechtsberatung Arbeitslosigkeit und Arbeitsrecht, Sozialversicherungen
- Beratung in Konfliktsituationen, Mobbing
- Beratung Perspektiven gestalten: Arbeitssuche, Weiterbildung, selbstständige Erwerbstätigkeit
- Familie, Mutterschaft
- Gesundheit, Migration
- Armut, Sozialhilfe
- Komplexe Problemlagen
- Neu: Ü50



Einblicke in die Beratungsarbeit

Einen konkreten Einblick in die Beratungsarbeit bieten die folgenden Fallvignetten und Kurzberichte zu speziellen Angeboten, welche das Beratungsteam – Cathérine Merz, Patrick Lautenschlager, Keren Wernli und Donat Zahno – aufgearbeitet hat. Auch dieses Jahr wurden wir immer wieder von der Pandemie überrascht und mussten unsere Schutzkonzepte anpassen. Und trotz Unsicherheit in Bezug auf Corona fanden viele Klient:innen zu uns. Viele Menschen litten zusätzlich zu ihren juristischen, finanziellen oder psychischen Problemen an den Einschränkungen durch die Pandemie. Wie mit dieser Schwere und anderen Fragen im letzten Jahr in unseren Beratungen umgegangen wurde, soll anhand folgender Fallbeispiele illustriert werden.

Ressourcenstärkung im Fokus der Beratungsarbeit

Gerade mal 30 Jahre alt, kam Herr M. in die Sprechstunde der Kontaktstelle für Arbeitslose. Er arbeitete in der IT-Branche als Programmierer für eine grössere Institution und wünschte sich Unterstützung, da er Mobbing am Arbeitsplatz erlebte.



Weder von den Mitarbeitenden noch von den Vorgesetzten erlebte Herr M. Verständnis oder Solidarität. Herr M. war allein und wusste nicht, wie er auf diese persönliche Krise reagieren konnte. Auch hatte er viele arbeitsrechtliche Fragen zu seiner Situation. In enger Zusammenarbeit mit der Beraterin wurde das Setting besprochen. Eine länger andauernde Begleitung war entscheidend dafür, dass Herr M. eine lösungsorientierte Unterstützung, Sicherheit und Verständnis erhielt. In der Beratung konnten wir gemeinsam Herrn M.s Stärken in den Vordergrund rücken. Genau diese Aktivierung der Ressourcen war entscheidend dafür, dass Herr M. nicht

langfristig krank wurde und er ohne langfristige Schäden aus dem Arbeitsverhältnis herausfand. Resilienter und gestärkt wagte er sich in den Arbeitsmarkt zurück.

Mut tut gut!

Herr Y. war nach längerem Auslandsaufenthalt in die Schweiz zurückgekommen und fand schon seit längerem keine Stelle. Das letzte Arbeitsverhältnis in der Schweiz war infolge eines Konfliktes aufgelöst worden. Er war überzeugt, keine Stelle mehr finden zu können, da er einerseits Lücken in seinem Lebenslauf und andererseits kein Arbeitszeugnis von dieser letzten Stelle hatte. Er sah keine Möglichkeiten mehr und hatte Angst, bald zur Sozialhilfe gehen zu müssen. Ich erklärte Herrn Y., dass er auch nachträglich ein Arbeitszeugnis beim Arbeitgeber einfordern könne, da dieses während mindestens 10 Jahren im Personaldossier abgelegt sein müsse. Er solle also dort nachfragen. Beim nächsten Gespräch erschien er sehr glücklich und erzählte,



eine freundliche Dame beim alten Arbeitgeber habe ihm noch am gleichen Tag eine Kopie des Arbeitszeugnisses zugestellt – und dieses sei sogar sehr gut! Er habe dann auf der Webseite der Firma gesehen, dass seine alte Stelle wieder ausgeschrieben war und sich gleich beworben. Ein alter Kollege habe ihn daraufhin angerufen und ihm mitgeteilt, dass der alte Chef aufgrund häufiger Konflikte entlassen worden sei. Die Stelle war leider schon besetzt, der Kollege betonte jedoch, dass er Herrn Y. sehr gerne zurückgehabt hätte. Wir sprachen darüber, dass diese Erfahrung eigentlich sehr ermutigend sei und überlegten gemeinsam, wen er sonst noch von früher kannte. Schon nach 3 Monaten konnte er mir berichten, dass er über einen alten Kontakt eine neue Stelle gefunden hatte.

Kurz vor der Pensionierung nochmals positiv in die Zukunft blicken

Frau E., 58 Jahre alt, kam zu mir in die Beratung, weil sie nach über 20 Jahren in ihrem Betrieb mit einer Umstrukturierung konfrontiert war, die eine Reduktion ihres Lohnes mit gleichem Pensum bedeutete. Ihr war eine sogenannte Änderungskündigung vorgelegt worden: entweder Annahme der neuen, schlechter bezahlten Stelle oder Kündigung. Frau E. war sehr geknickt und in der ersten Phase unserer gemeinsamen Gespräche ging es darum, die für sie richtige Entscheidung zu treffen. Sie entschied sich für die Kündigung und wir

konnten ihr eine hohe Abfindung aushandeln. In der zweiten Phase wollte sie einen schönen Abschluss am Arbeitsplatz gestalten. Die bewusste Gestaltung des Abschlusses führte dazu, dass wir gemeinsam einen Rückblick auf die Zeit im Betrieb machten, wobei sich Frau E. vergegenwärtigen konnte, wo ihre Stärken liegen. Mit diesem Gefühl von Kraft ist Frau E. in die Zukunft gegangen und hat jetzt eine neue Stelle gefunden.

Wie gutes Zuhören helfen kann

Herr L. arbeitete über lange Zeit bei einem Arbeitgeber in der Logistikbranche. Unvermittelt wurde ihm aus «betrieblichen



Gründen» gekündigt. Er konnte sich die Kündigung nicht erklären und war sehr enttäuscht. Als er jedoch das Gespräch mit seinem Arbeitgeber suchte, ging dieser nicht auf den Wunsch von Herrn L. ein. Die unvermittelte Kündigung und die fehlende Kooperation des Arbeitgebers machten Herr L. sehr zu schaffen und er wurde krank. Darauf meldete er sich bei der Kon-

takstelle für Arbeitslose. Wir schauten uns die Kündigung und die Verschiebung der Kündigungsfrist aufgrund der Krankheit an. Gemeinsam formulierten wir einen Brief an den Arbeitgeber und forderten, die Kündigungsfrist gemäss den rechtlichen Bestimmungen anzupassen. Der Arbeitgeber wollte dies zuerst nicht tun; nach einem zweiten Brief passte er die Fristen jedoch an. Dieser Erfolg war für Herrn L. nicht nur aus finanziellen Gründen sehr wichtig. Dass sein Arbeitgeber doch noch auf ihn eingehen musste, bestärkte ihn. Obwohl an der Kündigung nichts geändert wurde, hatte er nicht mehr das Gefühl, dass er klein beigegeben hatte und ungehört geblieben war.

Projekt Ü50

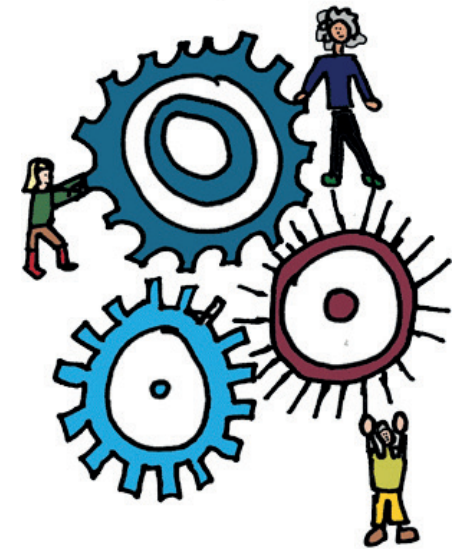
Das Projekt

Dank der Christoph Merian Stiftung konnten wir letztes Jahr das Projekt «Ü 50 – Soziale Vernetzung und Hilfe zur Selbsthilfe» umsetzen. An gewissen Arbeitsstellen wird Arbeitnehmenden über 50 bei einer Kündigung vom Arbeitgeber ein Coaching zur Neuorientierung angeboten. Diese Coachings sind sehr teuer und erreichen nur eine gewisse Zielgruppe. Das Projekt der Kontaktstelle umfasst drei neue kostenlose Angebote für Menschen über 50: Einzel- und Gruppencoachings zur Selbstfindung und Ressourcenstärkung von Arbeitslosen Ü50 und als niederschwelliges Angebot einen monatlichen Stammtisch als Kontaktmöglichkeit mit anderen Betroffenen.

Rückblick 2021

Obwohl wir den Stammtisch nur selten stattfinden lassen konnten und sich aufgrund der Coronamassnahmen keine Gruppe für das Gruppencoaching zusammenfinden konnten, konnten wir viele Einzelcoachings (über 128 Stunden) erfolgreich umsetzen. Dabei konnten wir die Klient:innen bei sehr unterschiedlichen Anliegen unterstützen: Aufbau der Selbständigkeit, Perspektiven-suche nach Jobverlust, Ausblick auf die Pensionierung etc.

Dabei stellte sich heraus, dass unser Angebot vor allem aufgrund zweier Faktoren heraussticht: Die Coachings stehen



gratis zur Verfügung und unsere Berater:innen verfügen auch über rechtliches Know-how. Die Möglichkeit, gleichzeitig psychosozial und rechtsberatend unterstützt zu werden, schätzten die Klient:innen sehr.

Ausblick 2022

Da sich die Corona-Situation nun entschärft hat, wollen wir das nächste Jahr vermehrt den Gruppenbegleitungen und dem Stammtisch widmen. Wir würden uns sehr freuen, wenn eine Gruppe entsteht, die offen für einen gemeinsamen Coaching-Prozess ist.

<https://kstbasel.ch/wp-content/uploads/2021/03/u-50-coaching.gif>



Wirkstatt

In der Wirkstatt der Kontaktstelle für Arbeitslose werden gemeinschaftlich, im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe, Projekte entwickelt und durchgeführt. Die Teilnehmenden und die Projekte der Wirkstatt sind miteinander verknüpft und bilden die Grundlage eines lebendigen Netzwerks: Oft nehmen Ratsuchende, Beratende und Teilnehmende an mehreren Projekten teil oder wechseln im Laufe der Zeit von einem Projekt zu einem anderen.

Krisensituationen und Unsicherheiten im Corona-Jahr 2021

Viele Teilnehmende der Wirkstatt-Projekte befinden sich in beruflichen oder persönlichen Krisen, die durch die anhaltende COVID-19 Pandemie verstärkt werden können. Menschen in Krisen, Armutsbetroffene und Arbeitssuchende befinden sich oft nicht nur in einer finanziellen Notlage, sondern kämpfen mit zusätzlichen Problemen – einer Krankheit oder dem Fehlen eines stabilen sozialen Netzwerkes. Für diese Betroffenen stellen die Restriktionen und ständigen Veränderungen aufgrund der COVID-19 Pandemie eine besonders grosse Herausforderung dar. Kommt man finanziell nur knapp über die Runden, werden berufliche Unsicherheiten zu einer existenziellen Bedrohung. Verfügt man über kein stabiles privates Netzwerk, führen die Einschränkungen für

Gruppenanlässe zur Vereinsamung. Umso dringlicher stellt sich die Frage nach der Resilienz. Die Wirkstatt der Kontaktstelle für Arbeitslose bietet in Krisensituationen Räume an, in welchen, unterstützt durch die Gemeinschaft, Widerstandskraft entwickelt werden kann. Ein gutes Beispiel dafür ist das Projekt Schlemmergarten. In den Gärten können die Teilnehmenden sowohl alleine verweilen und jätend zur Ruhe kommen als auch gemeinsam eine Idee verwirklichen und so ihre Selbstwirksamkeit erproben.

Die Schlemmergärten

Im Projekt Schlemmergarten werden momentan zwei Gemeinschaftsgärten bewirtschaftet und ein Gemeinschaftsraum verwaltet, in dem Workshops und Ernte- und Einmachaktionen durchgeführt werden.

Leider musste 2020 die Gemeinschaftsküche an der Oetlingerstrasse aufgrund einer Totalsanierung geräumt werden. Anstelle davon konnte ein Raum an der Kleinhüningeranlage 3 als Gemeinschaftsraum eingerichtet werden. Dieser kann nun von den Schlemmergärtner:innen für gemeinsame Workshops und zum Einmachen genutzt werden.

Der Rinorosagarten auf dem Basel-West Areal sah 2021 aus wie ein Dschungel. Insbesondere die Sonnenblumen und die Maispflanzen wuchsen sehr hoch. Das war wahrscheinlich dem vielen Regen zu verdanken. Zum Jahresende am Gartenfest bauten die Gärtner:innen zwischen den hohen Pflanzen mit unterschiedlichen

Materialien einen Weg, den man barfuss begehen konnte – eine Wohltat für alle Sinne! Im Plauschgarten auf dem Hagnau-Areal wurde dieses Jahr viel gebaut. Es wurden neue Regentonnen platziert, neue Beete errichtet und das gesamte Gartenhaus abgeschliffen und neu bemalt. Auch in diesem Garten wuchs der Mais sehr hoch. Dieser war allerdings hart – ein Gärtner stellte damit kurzerhand Polenta her.

Als Highlight 2021 planten die Gärtner:innen einen 2-tägigen gemeinsamen Ausflug auf die Nüenalp im Glarnerland. Gemeinsam wurde auf der Alp ein Raclette-Käse produziert. Zudem reiste 2021 wieder eine kleine Gruppe nach Cilento in



Italien, um dort bei der Olivenernte zu helfen und selbst Olivenöl herzustellen. 2021 wurden in Cilento auch viele Marroni gesammelt und Oliven eingelegt.

Online: schlemmergarten.ch
viavia.ch/monteforte/pmwiki.php

JobHack

Im Projekt JobHack suchen Erwerbslose gemeinsam Möglichkeiten für einen beruflichen Wiedereinstieg.



Pastaplausch: Ein solidarischer Mittagstisch

JobHacker:innen organisieren jeden Montag einen Mittagstisch an der Fatiostrasse 23. Es werden selbstgemachte Pasta mit Salat sowie Kaffee und ein Süsßgebäck angeboten.

Im November 2020 wurden im Kanton Basel-Stadt alle Restaurants und Bars geschlossen. Das bedeutete auch das Aus für den Pastaplausch. Im Mai 2021 wurde der Mittagstisch wiedereröffnet. Dank eines schönen neuen Flyers und viel Werbung kamen bald nach Wiedereröffnung wieder bis zu 25 Teilnehmende.

Online: mittagstisch.kstbasel.ch

Verkaufsstand und Verkaufsplattform

Eine Gruppe JobHacker:innen produziert gemeinsam Olivenölseifen. Die Seifen werden an einem Verkaufsstand beim Mittagstisch, in der Kontaktstelle für Arbeitslose und der Interprofessionellen Gewerkschaft der ArbeiterInnen (IGA) zum Verkauf angeboten. Hinzu kommen weitere Produkte, die von einzelnen JobHacker:innen produziert werden: Chilliöl, Lavendel-

säckli, Konfitüren und Sirup. Für den Verkauf der Produkte wurde online ein Shop eingerichtet.

Online: shop.kstbasel.ch

Solidarische Nachbarn – Ernährung im Dreiland

Die Solidarischen Nachbarn sind ein grenzüberschreitendes Netzwerk, bestehend aus Vereinen und Initiativen aus Basel, Freiburg im Breisgau und Mulhouse. 2020–2021 wurde von den Solidarischen Nachbarn gemeinsam ein «Interegg-Projekt» durchgeführt. Organisiert wurden unterschiedliche Workshops zur Frage, wie man die lokale Ernährung im Dreiland im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung von unten gestalten und weiterentwickeln kann. Die Kontaktstelle für Arbeitslose koordiniert das Projekt Solidarische Nachbarn als Schweizer Projektpartnerin.

Online: solidarische-nachbarn.eu

Gesundheitstage

An den Gesundheitstagen trifft sich einmal pro Monat eine Gruppe Interessierter, begibt sich auf eine Wanderung und beschäftigt sich gleichzeitig mit einem bestimmten Thema. Zusammen wandern ist einerseits eine willkommene Abwechslung zum Alltag und andererseits eine persön-



liche Herausforderung für die Teilnehmenden. Die meisten Ideen entstehen aus dem Kreis der Teilnehmenden und entsprechen ihren Interessen und Fähigkeiten. 2021 konnten nur 3 Gesundheitstage sowie ein Tag zusammen mit dem Projekt Schlemmergarten realisiert werden. Im Mai 2021 fand ein Tag zum Thema «Wie geht es uns nach zwei Lockdowns?» statt. Im Herbst folgten zwei weitere Gesundheitstage: «Distelstechen auf dem Biohof Spitzenbühl» und «Im Pflanzenatelier von Jenny Stuber und Reto Gabriel», wo wir die Theorie und Praxis rund um das Destillieren kennen lernen durften. In Kooperation mit dem Projekt Schlemmergarten besuchten wir ausserdem die Käserei auf der Nüenalp und produzierten zusammen Raclette-Käse.

Die Gesundheitstage sind sehr beliebt und stellen für viele Teilnehmende eine unkomplizierte Möglichkeit dar, die Leute und Projekte der Kontaktstelle für Arbeitslose kennenzulernen. Zudem tut es gut, einen Tag draussen zu sein und nicht selten entstehen dabei neue Ideen und Freundschaften.

Online: kstbasel.ch/gesundheitstage



Wissenscafé

Jeden Mittwochmorgen treffen sich Interessierte im Stadthelferzentrum, um sich gemeinsam mit einem Film, einem Vortrag oder einem Hörspiel zu beschäftigen und darüber zu diskutieren. Die Themen sind breit gefächert und entsprechen den Interessen der Teilnehmenden. Alle drei Monate werden die nächsten Themen diskutiert und neue Daten festgelegt. Diese werden durch einen Flyer, auf der Website und in der Agenda von «kretiundpleti.ch» kommuniziert. 2021 wurden 40 Wissenscafés durchgeführt. Zudem stieg die Zahl der regelmässig Teilnehmenden auf 10 Personen an.

Online: wissenscafe.ch

Kreti und Pleti – Ein gutes Leben mit wenig Geld

Auf «kretiundpleti.ch» werden mit einem Blog, einem Veranstaltungskalender und einer Übersicht diverser Organisationen gemeinsam Wissensvorräte gesammelt. Die Plattform bietet Tipps und Tricks, wie man selbstbestimmt und mit wenig Geld ein gutes und gesundes Leben gestalten kann. Die Nutzer:innen von «kretiundpleti.ch» sind

dazu eingeladen, sich von den Blogbeiträgen inspirieren zu lassen oder wiederum andere mit ihren Beiträgen zu inspirieren.

Online: kretiundpleti.ch

Neue Projektideen – Grüne Wiese

2021 wurden – über die bestehenden Projekte hinaus – unterschiedliche Themen diskutiert und ausprobiert. Unter anderem...

- wurden zwei Einführungskurse zum Thema Arbeitsrecht durchgeführt.
- wurde im Rahmen einer Arbeitsgruppe der Sozialkonferenz die Folgen der Corona-Pandemie auf das Soziale Basel thematisiert.
- wurde zusammen mit dem Agribella Food Kollektiv Weihnachtskekse gebacken.
- wurde mit dem Projekt «Plan B für die Zivilgesellschaft» Kurzstatements über die Erfahrungen des Mittagstisches während des ersten Lockdowns öffentlich präsentiert.

Weitere Informationen: kstbasel.ch/projekte



Kooperationen & Vernetzungen

a

Arbeitslosenkomitee
Region Basel

ATD vierte Welt, Basel-
Stadt

AUE, Amt für Umwelt
und Energie, Basel

Bündnis gegen Sozialhil-
fekürzungen BS/BL

Caritas BS/BL

Fachhochschule Nord-
westschweiz (FHNW)

Förderverein Soziale
Ökonomie

Fabrik für Handwerk,
Kultur und Ökologie e.V.,
Freiburg

G

GGG Wegweiser

Geschenk-Tauschaktion
für Kinder

I

Integration pour tous, IPT
Interprofessionelle
Gewerkschaft der Arbeiter-
Innen (IGA)

J

Jardin de la Garance,
Mulhouse
Koordination Existenz-
sicherung Basel

Kundenkonferenz der
Sozialhilfe Basel-Stadt

KRISO – Forum für Kritische
Soziale Arbeit

KIGA BS/BL

M

Maison de la citoyenneté
mondiale, Mulhouse
NachbarNet / Quartier-
jobs, Basel

O

Offene Kirche Elisa-
bethen, Basel
Pfarramt für Industrie
und Wirtschaft BS BL

P

Druckkollektiv Phönix,
Basel
Plusminus, Budget-und
Schuldenberatung Basel

S

Stiftung Habitat
Stadt für Alle, Basel

Sozialkonferenz Basel-
Stadt

Sozialhilfe Basel

T

Tripartite Kommission
für die Arbeitslosenversi-
cherung
Theater Niemandland,
Basel

U

Urban Agriculture Netz
Basel-Stadt
Urig Garten Glarus

UFS, Unabhängige Fach-
stelle für Sozialhilferecht
Zürich

V

Verein Industrie- und
Migrationsgeschichte Basel
Verein zusammen leben,
Freiburg

Verein Soziale Ökonomie,
Basel

W

Winterhilfe Baselstadt

Wir sagen danke

A

Arbeitslosenfonds
(Krisenfonds) Kanton
Basel-Stadt
Arcas Foundation

C

Christoph Merian
Stiftung CMS

E

Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung
Evangelisch-Reformierte
Kirche des Kanton Basel-
land/Kirchenrat

Evangelisch-Reformierte
Kirchgemeinde Laufen

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Reinach

Evangelisch-Reformierte
Kirchgemeinde Sissach

G

Gemeinde Riehen
Gesellschaft für das Gute
und Gemeinnützige GGG



K

Katholisches Pfarramt
Liestal
Kommission der
Arbeitshütte

L

Louise Aubry-Kappeler-
Stiftung
NAK Humanitas

P

Pastoralraum Allschwil-
Schönenbuch
Pfarramt für Industrie und
Wirtschaft b. Basel

R

Reformierte Kircheng-
meinde Kilchberg-
Rünenberg-Zeglingen
Reformierte Kirche
Münchenstein

Reformierte Kircheng-
meinde Sissach

Römisch-Katholische
Kirchgemeinde Aesch

Römisch-katholische
Kirchgemeinde Binningen-
Bottminen

Römisch-katholische Kirch-
gemeinde Frenkendorf

Römisch-Katholische
Kirche im Kanton-Basel-
landschaft/Landeskirche

Römisch-katholische
Kirchgemeinde Reinach

Rotary Club Basel-Wett-
stein

S

Scheidegger-Thommen-
Stiftung
Seelsorgeverband
Zwingen-Dittingen-Blauen-
Nenzlingen

Stahelin'scher Familien-
fonds

Stiftung für Hilfeleistungen
an Arbeitnehmer

Stiftung «Perspektiven»
von Swiss Life

Auch allen Einzelpersonen,
welche uns im letzten Jahr
grosszügig unterstützt
haben, sei hier herzlichst
gedankt!

Jahresrechnung 2021

Bilanz per 31. Dezember 2021

Aktiva	
Kasse	1'722.70
PC	220'261.34
Paypal	234.33
BNB	77.90
Postkonto Shop	430.00
Debitoren	9'977.90
Vorschuss an Mitarbeitende	0.00
Total Aktiva	232'704.17
Passiva	
Kreditoren	13'969.25
Rückstellungen	51'270.00
Rückstellungen Projektfinanzierung Folgejahr	75'000.00
Eigenkapital	
Kapital per 01.01.19	40'273.49
Liquiditätsreserve	40'000.00
Kapital per 31.12.19	220'512.74
Gewinn/Verlust	12'191.43
Total Passiva	232'704.17

Revision

Die Rechnung wurde geprüft und zur Annahme empfohlen durch Beat Keller, Buchhalter mit eidg. Fachausweis, Basel.

Betriebsrechnung 2021

per 31. Dez. 2021

Ertrag	2021	2020
Ertrag Beratung		
Honorare	0.00	0.00
Krisenfonds	80'000.00	80'000.00
CMS	30'000.00	40'000.00
GGG	40'000.00	40'000.00
Kommission der Arbeitshütte	10'000.00	5'000.00
Stiftung Hilfeleistung Arbeitn.	20'000.00	20'000.00
Weitere Stiftungen	6000.00	15'000.00
Kirchen	21'410.25	18'608.85
Gemeinden/Verbände	3'000.00	0.00
Spenden	3'223.64	2'540.00
Drittvermietung	3068.2	9773.35
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00
Klientenspezifische Stiftungsgelder	3'000.00	1'132.65
Total Ertrag Beratung	219'702.09	232'054.855
Ertrag Projekte		
Stiftung ALU	80'000.00	80'000.00
Arcas Foundation	15'000.00	0.00
CMS	28'860.00	0.00
Stadthelfer	6'690.00	20'640.00
Schlemmergarten	20.00	310.00
Interegg	9'977.90	11'205.15
Weitere Projektbeiträge	1'000.00	48'000.00
Total Ertrag Projekte	141'547.90	160'155.15
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	4'339.00
Total Ertrag	361'249.99	392'210.005
Aufwand		
Betriebsaufwand Beratung		
Löhne/Sozialvers. Beratung	180'495.58	209'114.99
Anteil Mietaufwand	0.00	7'615.20
Weiterbildung	1'033.60	1'379.00
Anteil Infrastruktur	12'149.09	14'609.56
Öffentlichkeitsarbeit	8'233.65	3'214.00
Klientenspezifische Stiftungsgelder	3'000.00	1'132.65
Total Aufwand Beratung	204'911.91	237'065.40
Projektaufwand		
Löhne/Sozialvers. Projekte	105'926.68	89'620.71
Aufwand Wirkstatt	34'170.28	45'842.98
Anteil Mietaufwand	0.00	2'538.40
Anteilt Infrastruktur	4'049.70	4'869.85
Total Projektaufwand	144'146.65	142'871.94
Äuffnung Liquiditätsreserve	0.00	0.00
Total Aufwand	349'058.56	379'937.34
Gewinn/Verlust	12'191.43	12'272.66